

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– Januar 2025 –

Schenk, Dorothee: *Monastische Bildung*. Johannes Cassians *Collationes Patrum*. – Tübingen: Mohr Siebeck 2023. (XI) 363 S. (Studies in Education and Religion in Ancient and Pre-Modern History in the Mediterranean and Its Environs, 16), geb. € 89,00 ISBN: 978-3-16-161489-7

Johannes Cassian, einer wohlhabenden christlichen Familie entstammend, die ihm eine klassische Schulbildung ermöglichte, unternahm nach seinem Klostereintritt in Betlehem und vor dem Jahr 399 eine geistliche Studienreise zu den Anachoreten Ägyptens. Den Reiseetappen des Ägyptenaufenthaltes folgend, behandelt er während seiner Zeit im Kloster St. Victor (Marseille) in den *Collationes Patrum* in drei sukzessiv während der Jahre 425 bis 429 entstandenen Teilen das Thema monastischer Vollkommenheit. Dieser Quellentext überträgt monastisches Wissen in dialogischer Form aus seinem Ursprungsland Ägypten nach Südgallien, somit in einen westlichen Kontext. Dorothee Schenk legt mit der Monographie *Monastische Bildung* ihre von Peter Gemeinhardt betreute, von Tobias Georges und Andreas Müller zweit- und drittbegutachtete und im Jahr 2022 an der Theol. Fak. Göttingen verteidigte Diss. in leicht überarbeiteter Fassung vor.

Das Werk gliedert sich in fünf thematische Abschnitte, denen eine Einleitung (1–8) vorangestellt ist und die ein Fazit (316–321) beschließt. Ein Anhang (322f) bietet das Thesenpapier der Disputation. Literaturverzeichnis (325–341), Werkregister (343–350), Bibelstellenregister (351–353), Autorenregister (355–357) und Sachregister (359–363) schließen sich an.

In der Einleitung verdeutlicht die Vf.in den Dreifachfokus, mit dem sie die *Collationes* Cassians betrachtet: „Erstens ist zu fragen, wie Bildung *thematisiert* wird, welche Voraussetzungen, Methoden und Ziele zur Sprache kommen, zweitens, wie Bildung *vollzogen* wird, wie Cassian mit Hilfe der *Collationes* Bildungsprozesse anstößt und begleitet, und drittens, wie der Bildungsbegriff *interpretierend* auf Cassians Werk angewandt werden kann“ (2). Jeder der fünf thematischen Abschnitte verfügt über eine knappe Zusammenfassung, die diesen Dreifachfokus zuspitzt und ergänzt und das Fazit (Kap. 7) vorbereitet.

Kap. zwei („Thematische Vorklärungen: Johannes Cassian – Asket und Weltenbummler, Schüler und Lehrer“, 9–35) bietet historische, das Thema kontextualisierende Beobachtungen, die die „immense Transferleistung“ (34) verdeutlichen, die Cassian mit seinen monastischen Werken vollbringt. Seine Biographie wird nachgezeichnet, er erweist sich als Schüler verschiedener monastischer und nicht-monastischer Traditionen. Zudem wird seine vielfältige Vernetzung und sein Wirken als monastischer Lehrer in Südgallien herausgearbeitet.

Im dritten Kap. (36–73) folgen theoretische und methodische Grundlagen, die den Bildungsbegriff mit den Anfängen des Mönchtums zu verbinden suchen. „Bildung erscheint [...] als

das Hineinwachsen des Menschen in einen bestimmten, in diesem Fall religiösen, Kontext, die Entwicklung und Entfaltung des Selbst im Gegenüber zu Gott und schließlich die reflektierte Einsicht in diese, den ganzen Menschen mit all seinen Facetten betreffenden Vorgänge“ (72). Die *Collationes* werden daraufhin mit spätantiken paganen Lehrbüchern verglichen und sowohl als bewusst gestaltetes monastisches Lehrbuch als auch als erzählender Text gelesen.

Das vierte Kap. (74–156) fragt nach theol. und anthropologischen Voraussetzungen monastischer Bildung, die Cassian in den *Collationes* thematisiert. Als zentraler Punkt wird der „Innere Mensch“ (das Selbst) untersucht, somit „der Teil des Menschen, an dem die Gottebenbildlichkeit genau wie ihr Verlust durch den Sündenfall deutlich wird, der es vermag, zu dieser zurückzukehren und so Gott nahezukommen“ (90). Deshalb werden auch die ihm den Bildungsprozess erschwerenden Faktoren, nämlich Laster und Dämonen, beleuchtet, außerdem das Thema Sünde und Sündlosigkeit. Der „Mönch befindet sich in einem ständigen Kampf gegen das Böse“ (130). Menschliches und göttliches Handeln müssen aufeinander abgestimmt werden: Das „Training des Willens hin zum Guten, hin zur Einstimmung in den göttlichen Willen“, ist Ziel eines monastischen Bildungsprozesses, kann aber weder allein durch menschliche Anstrengung, „noch ausschließlich durch göttliche Gnade zum Ziel gelangen“ (154).

Kap. fünf (157–277) bietet Methoden und Prozesse monastischer Bildung. Nach der allen anderen Prozessen zugrunde liegenden Tugend bzw. Kompetenz der *discretio*, der Unterscheidung der Geister, wird auf die äußeren Umstände der monastischen Lebensform eingegangen, auf die Lehrer-Schüler-Beziehung, auf die Erfahrung, auf Schriftauslegung und Schriftgebrauch. Das Gebet weist als Thema konkreter monastischer Bildung einen großen Variantenreichtum auf und erscheint „zunehmend als Symbol oder Abbild des gesamten monastischen Lebens“ (274).

In Kap. sechs (278–315) werden Bilder und Konzepte monastischer Bildung in den *Collationes* untersucht. Die Vorstellungen von einem ersten bzw. vorläufigen und einem letzten bzw. höchsten Ziel, das als solches gemäß Cassian beim Mönchtum wie in jeder anderen Kunst oder Wissenschaft vorliegt, werden beleuchtet – in diesem Fall sind es *puritas cordis* bzw. *caritas* und die Gottesschau. Für das im monastischen Kontext zu vermittelnde religiöse Wissen (*spiritalis scientia*) „liegt ein klarer Lehrplan vor: Dieser gliedert sich in *πρακτική* und *θεωρητική*, wobei erstere im gegenwärtigen Tun [...] besteht und darauf abzielt, den Charakter zu verbessern [...] und sich von Lastern zu reinigen. Zweitere besteht in der Schau göttlicher Dinge [...] und der Erkenntnis heiligsten Denkens“ (295f). Das finale Ziel monastischer Bildungsprozesse stellt die Vollkommenheit (*perfectio*) dar.

Das Fazit (Kap. 7) fasst zusammen, dass sich monastische Bildung, „die eng mit einer spezifischen Lebensform verbunden ist“, „im Dialog – mit anderen und mit Gott – durch sich stetig vertiefende Reflexion – des Selbst und Gottes“ (316) – vollzieht. Sie erweist sich im Sinne des Dreifachfokus als Thema, Ziel und Interpretament der *Collationes*, wie die Vf.in schön ausführt.

S. gelingt mit ihrer Monographie, die den aktuellen Forschungsstand und vorhergehende Beiträge berücksichtigt, eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Analyse der *Collationes* Cassians und eine überzeugende, die Einzelaspekte verbindende Gesamtdarstellung. Dass die Vf.in verschiedene Konzepte wie etwa Bildungsbegrifflichkeiten und narratologische Kategorien an die *Collationes* heranträgt, erweist sich als ausgesprochen aufschlussreich. Cassian zeigt sich in vielfacher Hinsicht als (Ver-)Mittler. Eine die Lektüre sehr lohnende, obendrein schön geschriebene Studie!

Über den Autor:

Notker Baumann, Dr., Professor für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie
an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt (notker.baumann@uni-erfurt.de)